

Σηλυμβρία. Dort bestand ein ausfuhrverbot für getreide, das man in einer hungernot einmal erlassen hatte mehr, als man brauchte. Nun kaufte der Staat alles getreide auf zu einem von ihm festgesetzten preise - natürlich sehr niedrig - ausgenommen einen jahresbedarf. Dann hob man das Getreideausfuhrverbot auf und konnte jetzt das Getreide, das dadurch an Wert gewann, zu weit höheren preisen wieder loslagern. Auf diese weise setzte sich der Staat in den besitz einer tenz gewinnzate der getreidehändler. Das ganze ist ein wirtschaftlicher aufkauf, dessen bedeutungen sich der Staat selbst durch die gesetzgebung günstig gestaltung. Der text nach π' zu gestalten, man wie er bei Suremühl steht. Man wollte zwar εφαγν τοῖς ἀλλοις einsetzen, um das ἐπινοῖον zu erklären, τοῖς ἀλλοις gibt aber erstens auch keinen rechten sinn und ist zweitens unnötig, wenn ἐπινοῖον anders erklärt wird. Schon die 4 partizipien zu anfang zeigen, dass hier keine fassung aus erster hand vorliegt. Wie aber die zweite hand mit der ersten fassung ungesprungen ist, lässt sich noch aus ἀλλοις - ἐπινοῖον ein gegensatz, der keinen sinn gibt, erkennen, ἀλλοις bezog sich nämlich in der vorlage auf die Selymbrianer, ἐπινοῖον aber auf die vorher in irgend einer weise wahrscheinlich bei der auführung der gesetzgeber genannten ιδιώται, die der Epitomator wegge-

Yrdo-Apollon.  
Oinonimie  
Biblin B.  
Kyprianus  
Kurt Riegler.  
Berlin 1906  
v. 18-19  
YAE p. v. 7. no 3.



(ἀνδρόβη)



strecken hat, ἐκείνων aber blieb stehen und hängt nun in der Luft. Dass mit ἐκείνων die ἰδιώται gemeint sind, wird daraus klar, dass diese das Getreide in Besitz haben, wie sie auch nachher es der Stadt übergeben sollen: παράδοῦναι τοῖς ἰδιωταῖς τὸν οἶνον. Bei der flüchtigen Art, mit der der Verfasser arbeitete, ist ein solcher versehen leicht möglich. Und überliefert ist der Ausdruck οἶνον οἶλον αὐτοῖς οἶον in ἰφάρυγιν in ἡνὶ περὶ τοῖς derart geschlossen, dass es misslich ist, etwas einzufügen.

1348<sup>b</sup>  
 Ἀποδοῦναι: ἐκδοῦναι οἱ δὲ ἰδιώταις χεῖρας, οἰνοῦλον 33  
 (quae feruntur) αὐτοῖς οἶον \*\* ἡνὶ περὶ τοῖς  
 Οἰνοῦλον οἶον, ἐκείνων 35  
 Francisco Susemihl: χαρὶς ἰφάρυγιν παράδοῦναι τοῖς  
 recensuit ἰφάρυγιν παράδοῦναι τοῖς 1349<sup>a</sup>  
 Lipsius 1887 ἰφάρυγιν παράδοῦναι τοῖς  
 ἰφάρυγιν παράδοῦναι τοῖς ἰφάρυγιν 2  
 ἰφάρυγιν παράδοῦναι τοῖς ἰφάρυγιν παράδοῦναι τοῖς 2

33 ἐκδοῦναι οἱ δὲ ἰδιώταις ἐκδοῦναι οἱ δὲ.

34. οἶον π<sup>2</sup>.

π<sup>2</sup> 5<sup>b</sup> T<sup>b</sup>.

ἰφάρυγιν π<sup>2</sup>, ἰφάρυγιν Goettl.

\*\* ἡ Keilins (Susem), <τοῖς ἰδιωταῖς> ἡ Keilins, <τῷ ἡνὶ ἰδιωτῶν> ἡ comitate haec verba posito? Susem.

χεῖρας π<sup>a</sup> P<sup>4</sup> U<sup>b</sup>, χεῖρας L<sup>8</sup>, χεῖρας M<sup>b</sup>, χεῖρας π<sup>a</sup>. Susem.

1349<sup>a</sup>

1 ἰφάρυγιν (ἡ in zasc. P<sup>4</sup>) π<sup>b</sup>, ἰφάρυγιν π<sup>a</sup> M<sup>b</sup> (ex. fort. in ead. m.)

2 τῷ οἶνῳ — αὐτοῖς οἶνον. L<sup>8</sup> U<sup>b</sup>  
ἡνὶ οἶνῳ. Γ (qui est add.) P<sup>4</sup> M<sup>b</sup> π<sup>a</sup>.

L<sup>8</sup> = Lipsienus Bibliothecae Paulinae 1335

5<sup>b</sup> = Laurentianus 81.25

T<sup>b</sup> = Urbinus 46

U<sup>b</sup> = Marcianus Venetus, append. IV, 3.

Γ = vetusta translatio altera.